

## „Bausachverständiger sollte Fall untersuchen“

Zum Thema „Abriss der Stadthalle“ erhielt die Redaktion nachfolgenden Leserbrief:

Doch recht widersinnig: Groß angelegte Planung und beginnende Ausführung des Stadthallen-Umfeldes und das ohne Stadthalle!?

Ich möchte gerne wissen, wie lange die Idee – statt der Stadthalle ein Einkaufszentrum zu errichten – besteht. Um den Zweifel an dem maroden Zustand der Stadthalle auszuräumen, sollte ein neutraler Bausachverständiger diesen Fall untersuchen und anfallende Sanierungskosten berechnen. Damit wäre eine Basis gegeben zum Abwägen zwischen Altbau-Sanierung und Anmietung von Räumen in einem Neubau, wobei diese Räumlichkeiten kaum vergleichbar sein werden mit den jetzigen noch vorhandenen.

Würde die Stadthalle bleiben wie sie ist, das wünschen sich anscheinend viele Bürger unserer Stadt, müsste auf der gegenüberliegenden Sei-

te (Spiehhalle, altes Aldi-Dach) eine bauliche Veränderung erfolgen im Sinne einer Integration dieses Baukomplexes mit dem zukünftigen großen Platz und der Stadthalle. Da wäre ein Investor angebracht.

Zum „Maró-Bild“: „Man wird einen angemessenen Platz finden“, ist leicht dahingesagt, um die Gemüter zu beruhigen. Man sollte bedenken, dass wenn man das großflächige Bild auf Leinen demontieren und wieder anderswo montieren will, es nicht ohne starke Blessuren wie Faltung, Bruchkanten mit Beschädigung der Farbhaut erfolgen kann.

Restaurierungskosten würden anfallen und wo würde man einen geeigneten Platz in entsprechender Größe und mit ausreichendem Abstand für die Betrachter finden? Natürlich im neuen „Kultur-saal“ des Einkaufszentrums oder vor der „Noch-Spiehhalle“ nach entsprechendem Umbau.

Hans Müller  
Meinerzhagen

## Trotz Leerständen kein Raum zu finden

Zu Leerständen in Meinerzhagen erreichte uns folgende Zuschrift:

Auch ich möchte mich mal zu Wort melden – es hat zwar nichts mit der Stadthalle zutun: nein, ganz alleine mit dem Leerstand in Meinerzhagen. Ich hatte/wir hatten geplant, im Zentrum von Meinerzhagen eine Anlaufstelle für eine Krankheit zu schaffen, von der mittlerweile sehr viele betroffen sind. Es sollte ein Ort geschaffen werden, an dem diese Menschen Informationen bekommen, wo Gespräche geführt werden können und wo man sich auch kreativ beschäftigen könnte. Wir wollten zuerst testen, ob es in Meinerzhagen angenommen wird, bevor wir ein Ladenlokal auf längere Zeit fest anmieten! (Modell Altena) Das Ergebnis

war sehr ernüchternd: Kein Vermieter hatte Interesse, man will die Räume lieber leer stehen lassen. Auch die Stadt Meinerzhagen, die Geldinstitute und die Parteien konnten uns nicht weiterhelfen.

Wir hatten sogar schon einige Sponsoren, die sich bereit erklärten, dieses Projekt monatlich zu unterstützen. Es ist traurig in Meinerzhagen geworden, viel Leerstand (jetzt geht auch noch Bullermann), die Jugend weiß nicht wohin. Zum Facharzt muss man weit fahren, abends und am Wochenende sieht es auch nicht besser aus. Zum guten Schluss soll die Stadthalle jetzt auch noch abgerissen werden. Ich frage mich, ob man Meinerzhagen nicht den Rücken kehren soll.

Detlev Gröschl  
Meinerzhagen